

# Die Schwestern vom Guten Hirten auf der Marienhöhe bei Waldorf

Jochen Tarrach

Zum Jahresende 2009 ging in Waldorf ein kleines Stück Ortsgeschichte zu Ende. Das unter der Führung der Deutschen Provinz der Schwestern vom Guten Hirten (Lateinisch: Congregatio Filiarum BMV a Caritate Boni Pastoris)<sup>1)</sup> mit Sitz in Würzburg stehende Haus Marienhöhe wurde geschlossen, vom Orden komplett aufgegeben und soll verkauft werden (Stand 10. Juni 2010).

## Der Orden

Mehr als 40 Jahre wurde das Haus zwischen Waldorf und Franken von den Schwestern ge-

leitet. Der Orden ist eine 1835 in Frankreich gegründete internationale Kongregation, der derzeit über 5000 Schwestern in Niederlassungen in etwa 65 Ländern auf allen fünf Kontinenten angehören. Die Gemeinschaft ist besonders der Arbeit für benachteiligte Frauen und Mädchen verpflichtet.

Bereits 1967 stellte der Orden den Antrag zum Bau eines Schwesternerholungsheimes mit Grünanlage auf der Marienhöhe. Am 16. März 1967 genehmigte der Gemeinderat von Waldorf das Vorhaben und die Einrichtung konnte mit dem Bauvorhaben beginnen. Dabei war es kein



*Für das ehemalige Alten- und Pflegeheim der Schwestern vom Guten Hirten auf der Marienhöhe wird noch nach einer Folgenutzung gesucht.*

vollständiger Neubau, denn das Anwesen Marienhöhe war schon seit vielen Jahren bewohnt. In den Folgejahren sind aber fast alle Altbauten verschwunden.

### **Ferienhaus**

Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Ferienhaus Marienhöhe als Ausweichquartier von der Familie Schlüpers, einer niederrheinischen Tuchfabrikantenfamilie, genutzt. Nach Kriegsende war es zeitweilig auch Heimstatt der in der Hitlerzeit zu Bekanntheit gekommenen Fliegerin Hanna Reitsch, die dort ihre Memoiren schrieb.

Im Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2002 hat Hans Schmitz dazu folgendes ausgeführt: „Das von Hanna Reitsch genannte Nebenhäus, in dem die Försterfamilie lebte, steht heute nicht mehr. Die Tochter des damaligen Försters kann sich noch gut an ‚Tante Hanna‘ erinnern, die damals bei ihrer Familie zu Gast war. (...) Hanna Reitsch beschreibt diesen Ort als märchenhaft. Es war nach ihren

Ausführungen der Sommersitz einer alten wohlhabenden Dame, in dem sie mit ihrer unverheirateten Tochter lebte. (...) Es war ein ‚Paradies an Geborgenheit‘, so charakterisierte Hanna Reitsch ihren Aufenthaltsort.“<sup>[2]</sup> Hier entstanden in der Abgeschiedenheit der Eifel die Aufzeichnungen der wohl bekanntesten deutschen Fliegerin über ihre Jugendzeit, ihre Flugausbildung und ihre Arbeit als Testpilotin im Dienste des sogenannten Dritten Reichs. Noch vor ihrem Tode am 24. Oktober 1979 trat sie geläutert der katholischen Kirche bei.

### **Ordenseigenes Alten- und Pflegeheim von 1968 bis 2009**

Nach einem Dornröschenschlaf in den ersten Jahrzehnten der aufstrebenden Bundesrepublik begann auf der Marienhöhe 1968 ein neues Kapitel durch die neue Verwendung und den Ausbau des Anwesens durch den Orden. Der romantische Ort abseits von Waldorf in Richtung Franken war zunächst von den Schwestern vom Guten Hirten als Ferienhaus



Tafel im Eingangsbereich, 2010

für Mitschwestern geplant. Neben betreuten Wohnangeboten entwickelte sich zusätzlich schnell ein vollstationärer Pflegebereich für betagte Schwestern. Als ordenseigenes Alten- und Pflegeheim bestand es vier Jahrzehnte und bot den Schwestern ein gemütliches Zuhause. Das Hauptproblem war, dass die Einrichtung keine Personen aufnehmen konnte, die nicht dem Orden angehörten. Zudem ging die Zahl der hier lebenden Schwestern in den letzten Jahren stetig zurück. So war es schließlich absehbar, dass das Heim mit seinen 60 Zimmern, Gruppenräumen und umfangreichen Gartenanlagen irgendwann geschlossen werden musste. Bereits im März 2009 hatten Heimleiterin Schwester Rosa Virginia Brill und Manfred Nicksch, Geschäftsführer der Deutschen Provinz der Schwestern von Guten Hirten, bekannt gegeben, dass das Haus zum Jahresende aus finanziellen Gründen aufgegeben werden müsste.

Für die rund 35 Mitarbeiter des Hauses aus Waldorf, Franken und Umgebung, die dadurch ihren Arbeitsplatz verloren, war das eine bittere Nachricht. Inzwischen sind die Heimbewohnerinnen ausgezogen. Sie siedelten in Häuser des Ordens in München und Hofheim bei Frankfurt um. Zuletzt lebten neben den Heimbewohnerinnen nur noch drei „aktive“ Schwestern im Haus Marienhöhe. Sie konnten wählen, in welchen Einrichtungen des Ordens sie zukünftig leben möchten. Das Mobiliar wurde an verschiedene Häuser verteilt, dorthin, wo es gebraucht wurde. Die Bürger von Waldorf bedauerten den Weggang „ihrer Schwestern“ sehr, denn nicht zuletzt sind sie in den mehr als 40 Jahren fester Bestandteil des Ortes geworden und natürlich auch, weil im ansonsten strukturschwachen Ort ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Faktor verschwand. Ein Teil der Belegschaft fand eine neue Arbeit, aber das waren nach Aussage von Manfred Nicksch leider nicht alle. Wie Waldorfs Ortsbürgermeister Hans-Dieter Felten berichtet, haben zumindest alle aus Waldorf, die „arbeiten wollten und konnten“, einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Nicht so einfach war es bisher (Stand Juni 2010) offensichtlich, eine Nachfolgenutzung und damit auch einen Käufer für das weitläufige Gebäude zu finden. Die Gemeinde Waldorf steht da ebenso wie der Orden für alle Lösungsmöglichkeiten offen. Hans-Dieter Felten wäre es recht, wenn ein Seniorenheim eingerichtet werden könnte, denn dafür wurden ja die Räumlichkeiten ursprünglich gebaut. Denkbar ist auch ein Mehrgenerationenhaus. Aber auch ein Hotel wäre nicht schlecht. Anfragen soll es zu einer neuen Verwendung bereits einige gegeben haben.

#### Anmerkungen:

- 1) Informationen zum Orden siehe auch unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Schwestern\\_vom\\_Guten\\_Hirten](http://de.wikipedia.org/wiki/Schwestern_vom_Guten_Hirten) - cite\_note-2
- 2) Aus: Hans Schmitz: "Fliegen – mein Leben" – Die Pilotin Hanna Reitsch (1912 – 1979) schrieb ihre Memoiren in der Eifel. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2002. S. 178– 181, Zitat S. 180